

Martin Witzel (Foto: Herzog)

Hessenkolleg-Leiter

Spaß an der neuen Aufgabe

Keine Frage, seine neue Aufgabe macht ihm sichtlich Spaß; Freude und Elan klingen durch, wenn Martin Witzel vom Hessenkolleg spricht, das er nach sechs Monaten kommissarischer Tätigkeit seit dem 1. Juni leitet. Nach 20 Jahren Lehramt am Kasseler Friedrichsgymnasium und einem Abstecher ins Regierungspräsidium sieht Witzel seine Arbeit an

Das kurze Porträt

der Witzenhäuser Straße in Rothenditold als eine persönliche Herausforderung an „auch eine soziale Aufgabe, denn das Kolleg gibt hochmotivierten Menschen eine Chance, die sich noch einmal umorientieren wollen“.

Das Kasseler Kolleg ist das einzige in Nordhessen, und Witzel, der sich selbst als „eingefleischter Nordhesse“ bezeichnet, ging auch dorthin, „um etwas zu tun, das ganz speziell für diese Region ist“.

Seine Zuneigung zu Nordhessen kommt nicht von ungefähr: Als Sohn eines Pfarrers in Grebenstein, der Mitglied der bekannten Kirche war, habe seine Familie während der Verfolgung des Vaters im Nationalsozialismus eine Grundsolidarität erfahren, die ihn für immer mit dieser Region verbunden habe, erzählt der 51-jährige. Nur ein einziges Mal während seines Studiums in Marburg machte er einen einjährigen Abstecher an die Bonner Universität, wo zu dieser Zeit bedeutende Germanisten und evangelische Theologen lehrten.

Am Hessenkolleg liegt ihm neben der pädagogischen Arbeit vor allem der Neubau am Herzen, dessen Planung nun endlich Gestalt angenommen hat: Feste Zusagen von Stadt und Land ließen mit einem Baubeginn im Frühjahr 1991 rechnen.

(wet)

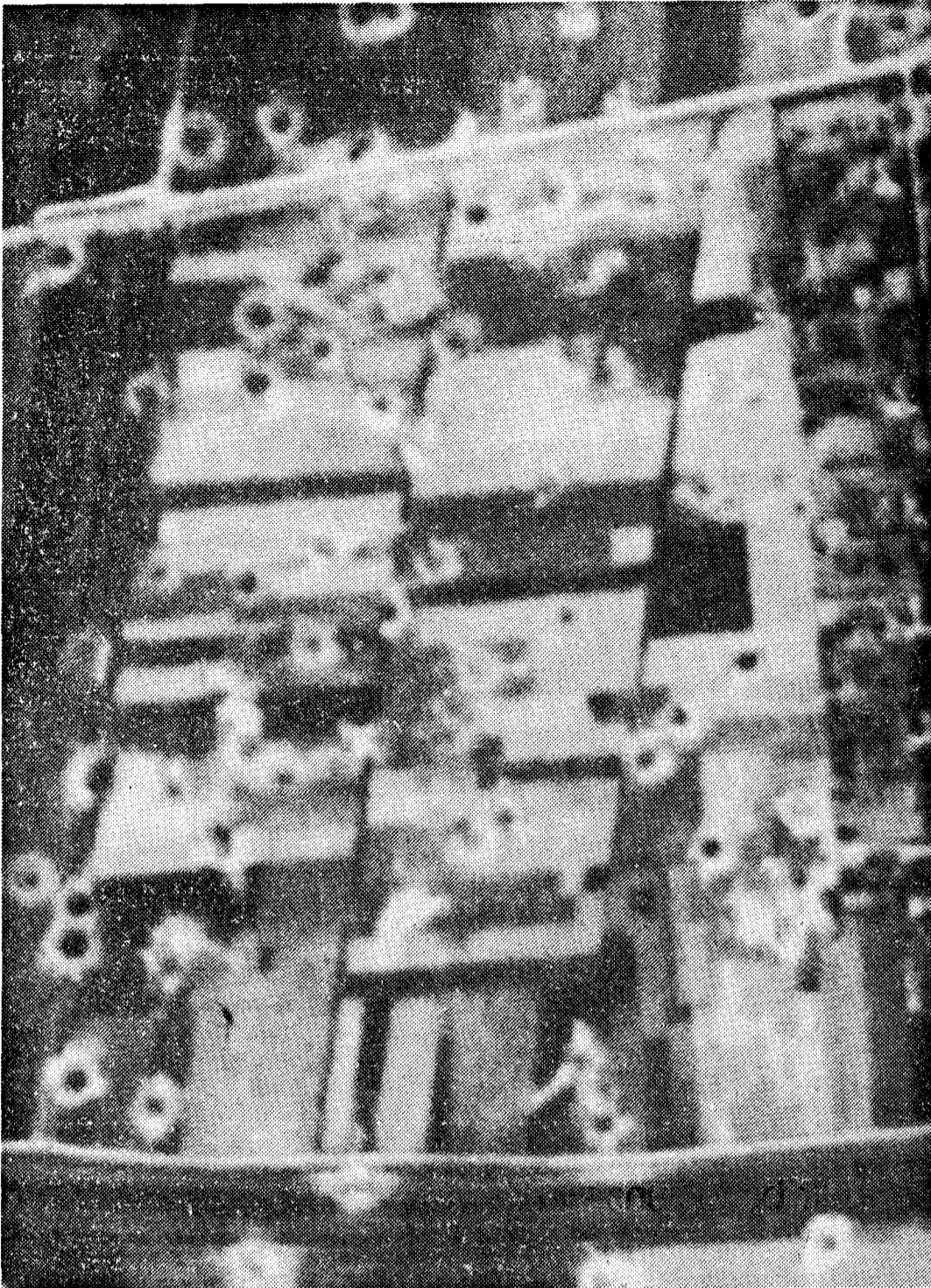
Antroposophen / Neubau

Geld für Fachschule

Kassel (ach). Für den Neubau einer Fachschule für Sozialpädagogik durch das Anthroposophische Zentrum in Kassel gibt es von Seiten der Bundesregierung grünes Licht und eine finanzielle Förderung in Höhe von 400 000 DM.

Nach Angaben der Kasseler CDU-Bundestagsabgeordneten Anneliese Augustin ist auf Vorschlag des hessischen Kultusministers dem Kasseler Anthroposophen-Verein vom Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen ein Betrag von 400 000 DM bewilligt worden. Die Mittel fließen aus dem kulturellen Zonenrandprogramm. Laut Anneliese Augustin soll das Geld für den Fachschulneubau in den Jahren 1991 und 1992 in Teilbeträgen von jeweils 200 000 DM zur Verfügung stehen.

0010359048



LUFTAUFNAHME vom Mai 1945: Deutlich sind zahlreiche Bombentrichter zu erkennen. Das Gelände, auf dem zwischenzeitlich zwei Gärtnereien beheimatet waren, soll jetzt Wohngebiet werden. Auf einer Fläche von rund 20 000 Quadrat-

metern sollen 32 Eigenheime entstehen. Einige Bauinteressenten sind jedoch in großer Sorge, in eine tickende Zeitbombe zu investieren. Die Grünen fordern daher eine Untersuchung des Bodens, vor allem nach Blindgängern. (Foto: nh)

Handwerker-Sorgen nach der Grenzöffnung

Angst vor Billig-Anbietern

Kassel (ach). Bekommen die Handwerksbetriebe in und um Kassel bald unliebsame Konkurrenz von Billig-Anbietern aus den grenznahen Gebieten der DDR? Diese „unbestrittene Gefahr“ sieht die Kreishandwerkerschaft Kassel und fordert deshalb eine rasche Angleichung der wirtschaftlichen Verhältnisse in beiden Teilen Deutschlands.

Hintergrund der Handwerker-Angste: Die Konkurrenz aus dem Osten ist wegen des erheblichen Lohngefälles gegenüber den westdeutschen Betrieben wesentlich im Vorteil. Darüber hinaus spielen aber auch Mißbrauchsmöglichkeiten, etwa durch Schwarzarbeit, eine zunehmende Rolle.

Verstärkt das Lohngefälle zwischen West und Ost die Schwarzarbeit - dies ist laut Kreishandwerkerschaft bereits feststellbar -, so verstärken sich auch die Verkürzung von Steuern und die Hinterziehung von Sozialabgaben in Milliardenhöhe. Auch der Umwelt-

werde Schaden zugefügt, befürchten die Handwerker. Gefährliche Stoffe würden bei Schwarzarbeitern „zweifelsfrei im Hausmüll oder der Kanalisation“ landen.

„Konkurrenz muß sein - aber...“

Die Forderung der Kreishandwerkerschaft Kassel an die öffentlichen Auftraggeber: Bei der Vergabe von Aufträgen müßten Wettbewerbsverzerrungen ausgeschlossen werden, wie es in vielen Vergabevorschriften verankert sei. Konkurrenz müsse sein und werde - auch zum Nutzen der Verbraucher - anerkannt. Aber die Forderung nach einer raschen Angleichung der wirtschaftlichen Gegebenheiten diene nicht nur den westdeutschen Handwerksbetrieben und deren Beschäftigten, sondern auch der Wirtschaft insgesamt und allen Bürgern. Denn den Gewinn, den Einzelne durch Schwarzarbeit einstrichen, müßten letztlich alle bezahlen.

Weiterhin wollen die Kreishandwerkerschaft und ihre Innungen den Aufbau eines leistungsfähigen, selbständigen, privaten Handwerks in der DDR unterstützen. In der jüngsten Jahreshauptversammlung der Obermeister wurde begrüßt, daß der Aufbau einer Handwerksorganisation in der DDR nach bundesdeutschem Vorbild vollzogen werden soll.

Von der Versammlung wurde Gerd Schäfer als Kreishandwerkersmeister wiedergewählt. Auch die Vorstandsmitglieder Karl Brede (Stellvertreter), Bernd Doose (Kreislehrlingswart), August Gottsleben, Klaus Kirsch, Georg Hubenthal, Horst Pritsch, Georg Walter, Hildegard Lorenz-Gräf und Karl Lötzerich wurden in ihren Ämtern bestätigt. Für den aus dem Vorstand ausscheidenden neuen Vizepräsidenten der Handwerkskammer Kassel, Gerhard Repp, wurde der Obermeister der Kasseler Bäckerinnung, Christoph Riede, neu in den Vorstand gewählt.

Förderung der DDR-Kooperation

Kassel (eg). Verärgerung und Unmut hat an der Gesamthochschule Kassel (GhK) die Verteilung der Bundesmittel von acht Millionen DM für Hochschulkooperationen mit der DDR ausgelöst. Aus diesem Topf gehen 926 000 DM nach Hessen, und davon ganze 10 500 DM an die Kasseler Universität, die nicht nur ihrer Grenznahe, sondern auch ihrer Reformprojekte wegen ein besonders gefragter Kooperationspartner für DDR-Projekte geworden ist.

„Nicht bloß ungenügend, sondern kläglich“ nannte GhK-Präsident Prof. Dr. Hans Brinckmann diese „lächerliche Summe“.

In einem Protestschreiben wies Brinckmann den hessi-

schen Wissenschaftsminister, Dr. Wolfgang Gerhardt, darauf hin, daß für die „Promotoren und Träger der DDR-Aktivitäten in den Fachbereichen der Universität eine solche Mißachtung entmutigend wirken“ müsse.

Gerade Kasseler Wissenschaftler hätten sich bisher weit über das übliche Maß hinaus für DDR-Kooperationen engagiert. Nachdem mit dieser Mittelverteilung zum wiederholten

Male die zunächst von den Politikern selbst hochgeschraubten Erwartungen auf wirksame und unbürokratische Hilfe platzt seien, fürchte er, daß es zunehmend schwieriger werde, solche Projekte noch aufrechtzuerhalten.

Brinckmann äußerte gegenüber der Presse auch Kritik an der Unausgegorenheit und Undurchsichtigkeit der Mittelverteilung. Er sei sich dabei mit der Konferenz der hessischen Uni-

Süsterfeld

Baugebiet mit Blindgängern?

Kassel (b). Unter den Interessenten für die Grundstücke im Baugebiet „Harzweg“ an der Eugen-Richter-Straße in Süsterfeld herrscht große Beunruhigung. Sie befürchten, daß ihr künftiges Eigenheim auf Boden mit bis an dem Untergrund stehenden Bombenresten steht. Denn: Das Gelände zwischen Kellerwald- und Spessartweg wurde bei Luftangriffen im zweiten Weltkrieg mit Bomben förmlich übersät.

50 bis 60 Bombentrichter hat Iring von Buttlar, Stadtvertreter der Kasseler Grünen, bei der Auswertung eines Luftbildes aus dem Jahre 1945 auf der rund 20 000 Quadratmeter großen Fläche ausgemacht. Er hält daher für sehr wahrscheinlich, daß sich dort noch gefährliche Blindgänger befinden.

Hinzu kommt, wie der Kommunalpolitiker bei Nachforschungen in Süsterfeld und Helleböhl herausgefunden hat, daß die Bombentrichter in den Nachkriegsjahren als wilde Müllkippe genutzt wurden. „Jeder hat gesaubert“, habe sich ein Anwohner erinnert. Für die Grünen Grund genug, aufgrund der „sensiblen Nutzung“ des Geländes eine intensive Untersuchung des Bodens zu fordern.

Anfangs Sorglosigkeit

Was von Buttlar bewog, an die Öffentlichkeit zu gehen, war jedoch nicht allein die Besorgnis über gefährliche Altlasten, sondern auch die anfängliche Sorglosigkeit, mit der die Stadt Kassel als Grundstückseigentümerin an die Sache herangegangen sei. Trotz der mehrfach geäußerten Bedenken, habe die Stadt zunächst jeglichen Handlungsbedarf abgestritten. Unter anderem mit dem Hinweis, daß sie aufgrund eines Innenminister-Erlasses seit 1980 nicht mehr verpflichtet sei, Baugrundstücke auf Bombenblindgänger untersuchen zu lassen.

Die Stadt sei sogar so weit gegangen, in die Verträge mit den Grundstückskäufern aufzunehmen, daß sie „keine Gewähr für Beschaffenheit und Güte“ der Baugrundstücke übernehme. Ein Passus, der nach Darstellung des Grünen den Gesetzen widerspreche und nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes auch nicht haltbar sei.

Inzwischen hat sich die Stadt Kassel jedoch anders besonnen und scheint die Sorgen der Käufer und Kaufinteressenten (noch sind nicht alle 32 Baugrundstücke vergeben) ernst zu nehmen. Mit Schreiben vom 29. Mai hat die Stadt den Regierungspräsidenten in Darmstadt, in dessen Behörde der Kampfmittelräumdienst Hessen angesiedelt ist, gebeten, anhand von Aufzeichnungen zu prüfen, ob die Befürchtungen zutreffen beziehungsweise ob auf dem Grundstück bereits eine Bombensuche stattgefunden habe.

Archiv-Recherchen

Karl-Heinz Hofmann, Pressesprecher des Darmstädter Regierungspräsidenten, betonte gestern auf Anfrage, Mitarbeiter des Kampfmittelräumdienstes seien dabei, die Archivunterlagen der letzten 40 Jahren zu durchforsten. Voraussichtlich nächste Woche werde sich der Leiter des Amtes mit der Stadt Kassel in Verbindung setzen und gegebenenfalls eine Ortsbesichtigung in Süsterfeld vornehmen.

Autobahn

Unfall im Dauer-Stau

Kassel (ach). Im Dauer-Stau vor einer Autobahnbaustelle in Höhe der Anschlußstelle Kassel-Ost der Autobahn Hannover-Kassel-Frankfurt kam es gestern mittag gegen 12.25 Uhr in Richtung Süden zu einem Auffahrunfall, bei dem zwei Menschen schwer und eine Person leicht verletzt wurden.

An dem folgenschweren Unfall zwischen den Anschlußstellen Hann. Münden/Lutterberg und Kassel-Ost waren insgesamt vier Pkw beteiligt. Den Sachschaden schätzt die Kasseler Autobahnpolizei auf insgesamt 28 000 DM.

Im Einsatz waren der in Kassel stationierte Rettungshubschrauber „Christoph 7“ und die Kasseler Berufsfeuerwehr. Durch die Bergungs- und Aufräumarbeiten auf der Fahrbahn kam der Autobahnverkehr in Richtung Süden zusätzlich ins Stocken; es bildete sich ein mehrere Kilometer langer Stau, der sich erst in den späten Nachmittagstunden langsam wieder auflöste.

Bereits um 12 Uhr hatte sich auf der Autobahn 7 in Höhe des Rasthauses Kassel - diesmal in Fahrtrichtung Norden - ein weiterer Auffahrunfall an einem Stauende ereignet.

Dabei wurden nach Angaben der Kasseler Autobahnpolizei zwei Menschen verletzt. Der Sachschaden an den beiden an diesem Unfall beteiligten Pkw wird auf 16 000 DM geschätzt.

Kleinbus fuhr auf Lkw

Schon um 6 Uhr früh mußten gestern Kasseler Autobahnpolizisten zu einem ersten Unfall auf der A 7 ausrücken. In Fahrtrichtung Süden war kurz hinter der „Ostheimer Senke“ ein Kleinbus auf einen vorausfahrenden Lkw geprallt.

Der Kleinbus-Fahrer brach sich bei dem Auffahrunfall laut Polizei beide Hände.

An den beiden Fahrzeugen entstand bei dem Aufprall ein Sachschaden in Höhe von rund 16 000 DM.

Ärger und Unmut an der GhK

versitätspräsidenten (KHU) einig, die ebenfalls bereits ihr „Unverständnis“ und ihr „Befremden“ ausgedrückt habe.

„Uneinsichtige Verengung“

Daß von dem hessischen Anteil zwei Drittel auf die Kooperation mit zwei Fakultäten der Universität Jena geworfen werde, sei eine völlig uneinsichtige „Verengung“ und „Beschrän-

kung“, die der Breite und Vielfalt der DDR-Kontakte in keiner Weise gerecht werde.

Der GhK-Präsident verwies darauf, daß allein die Kasseler Uni um die Förderung zahlreicher Projekte gebeten habe, für die sie bislang selbst bereits erhebliche Mittel aufgebracht hat, so für Studienprogramme mit den Hochschulen in Leipzig, Weimar, Erfurt und Mühlhausen, Ilmenau und auch in Jena. Darüber hinaus seien zum Informationsaustausch immer noch „fast täglich“ Gäste und Delegationen von Hochschulen aus der ganzen DDR in der Kasseler Uni zu Gast. Brinckmann: „Wir haben für diesen notwendigen Informationstransfer bislang keinen Pfennig erhalten“.